



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XX. Alles was man einen gantzen monat oder länger gutes thut/ der
Mutter Gottes schencken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

meiste sorg aber ware / in ihnen allen anzuhängen das Feuer der liebe zum dienst der Seeligsten Jungfrauen: vnd weil in so grosser anzahl allzeit etliche vngehalt / heßlich / vnd grober sitten waren / so sorgte sie für dieselbe am allermeisten; damit sie in ihren Seelen durch die lieb zur Mutter G D Zes erstarrere / was die Natur ihnen an schönheit vnd Leibs gestalt versagt hatte. Was hat den Seel. Jacobum von Venedig zur frombheit / vnd Tugentsamen Leben / vnd villicht gar in den Himmel bracht? Seine Base / die ihm / als er noch ganz klein war / nur allein von der Gottes Gebärerin redete / vnd mit allerhandt Gaben / wie man den Kindern zu geben pflegt / dahin bewegte / das er die Tagezeiten von vnser L. Frauen hundert Tag aneinander bettet. Seelig sein die Eltern / welche ihre Kinder also auffziehen / vnd dran sein daß sie MARIE Kinder werden! Dises Glückes sein diejenige auch theilhaftig / welche wan vnd wo sie können in die Herzen diser kleinen Engel die Andacht zur Seel. Jungfrauen zeitlich einzupflanzen sich beflissen.

XIX.

Seinen Rosenkrantz Tag vnd Nacht am Armen tragen / als einen Armband. Ich finde niemandt ders den Weltkindern dißfals nachgethan / vnd wie sie ihre Braselotten tragen / also mit grösserm verdienst diß Zeiten der lieb der Himmel. Königin bewiesen habe / als die jetzt gemelte Anna de Fain, tonge. Dife andächtige Ursulin hatte bey tag vnd nacht einen Rosenkrantz am Armen; damit sie ihn den Tag durch vnd wann sie Nachts erwachte / hundert vnd hundertmal küssen mögte. Ich kenne einen from-

men Religiösen / der die ganze zeit der nächtlichen Ruh ein Marienbildlein in der hand zu halten pflegte: solches hette ihm doch leichtlich entfallen mögen / welches wann man den Rosenkrantz auff besagte weiß vmb den Armen hat / nicht zu befahren ist. Nun dises / dan jenes / auß begird den Heiligen nach zu folgen / vnd seine lieb vnd andacht der zu erzeigen / welche nimmer gnug kan geliebt vnd geehrt werden / was für newe Weisen vnd Andachten solches zu thun man erfinde vnd gebrauche.

XX.

Alles was man einen ganzen Monat / oder länger Gutes thut / der Mutter Gottes schenken / in so viel wir damit gnug thun oder etwas erhalten mögen / dasselbe ihrem heiligen willen vnd gefälliger disposition gänzlich heimstellend. Difen schönen Rath gibt vns der Ehrwürdige P. Stephanus Binet in seinem Buch vom Fegfeuer / vnder andern Mitteln die er fürschrreibet disen flammen bald zu entgehen: also daß es der Gebenedeyten vnd Seeligsten Jungfrauen frey stehe / nach ihrem besteben vnd gutduncken / diße verdienstliche Werck auff: vnd anzunehmen / vnd mit gutheissen ihres L. Sohns denen zu applicieren vnd zuzueignen / so es am meisten bedürffen / oder deren fähig sein werden / insonderheit doch den armen Seelen im Fegfeuer / vnd darunder denjenigen / die in der grösten noth sein / vnd für welche mā am wenigsten bittet. Diß ist ein außbündige Andacht vnd vberaus nützliche liebe / die etwan mit gleicher Müng denen mögte bezahlt werden / welche sie jegund mit solcher freigebigkeit vnd so gutem Herzen üben vnd auffopffern / durch die händt der grossen

Aufseilerin vnd Verwalterin der Gnaden vnd Gutthaten Gottes.

XXI.

Arme Töchter zu ehren der Mutter Gottes aufheuren. Auß so viel herrlichen vnd Gottseelige Wercken / die man vnser L. Frauen zu lieb thun kan / hab ich dises erwöhlt / vnd halte es für / als welches meines erachtens der Königin der Jungfrauen sehr an genehm ist: theils / weil wir dadurch die Keuschheit diser frommen Kinder beschützen / vnd sie auß gewisser gefahr des verderbens erretten: theils / weil vnser Natur eine solche arme Tochter gewesen ist. Wann sie Gott nicht angenommen / vnd sich ihrer erbarmet hette / was were auß vns worden? Durch dis Motif ist der berühmte vnd hochgelehrte Cardinal Joannes de Turrecrémata auß S. Dominici Orden angetrieben worden / in ihrem Convent zu Rom / so super Minervam genant wird / eine Bruder schafft zu ehren der Gottes Gebärerin außzurichten / deren fürnehmstes zihl vnd end ist Allmosen samlen vnd zu wegen bringen / die arme Töchter außzuheuren am Tag der Verkündigung MARIE / an welchem Tag der güttige Gott vnser Menschheit ihme vermählet hat. Diser Brauch ware vnlangst noch im schwang / vnd es ging alles ab mit grosser magnificenz vnd schöner Andacht: die Allmosen waren so vberflüssig / daß man ihrer auß einmal sibenzig außsteuren können. Wann du mir antwortest / du habest die Mittel nicht dergleichen lieb zu irben / so bemühe dich andere / die es thun können / darzu anzureizen: oder zum wenigsten opffere Gott deinen guten willen / vnd sag ihm / du Wünschest dir so viel Geld / daß du hundert tausent die ärmste Töchter / so in der

ganzen Welt sein / ehrlich außsteuren könntest; vnd bitte ihn er wölle die grosse Herren vnd Reiche Leut mit gewaltigen vnd kräftigen Einsprechungen zu disem guten werck bewegen.

XXII.

Miser L. Frauen Psalter / den der H. Bonaventura gemacht hat / lesen. Philagia, diser Psalter ist etwas lang / vnd begreift in sich eben so viel Psalmen / als der Psalter Davids. Ich siehe in zweiffel ob ich dir rathen solle denselben einmal im Jahr / an einem Fest / wan du die zeit wol hast / zu betten. Er ist sehr andächtig / schön vnd voll herrlicher Lobsprüch von der Seel. Jungfrauen. Das muß ich dir doch sagen / der Gottseelige Joannes Berchmans habe ihn / als er noch ein junger Schüler war / vnd ehe er in vnser Societät kommen / alle Tag ganz / das ist / hundert vnd fünfzig Psalmen / pflegen zu betten. Dis Exempel mögte dich schamroth machen / wä du nicht einmal im Jahr thun wölstest / was diser Jüngling neben seinem studieren / täglich gethan hat. Wan du klagest / du wissest nit / wo diser Psalter zu finden seye / so will ich dir alsbald antworten; vorhin muß ich dir doch / wans dir nit zuwider ist / ein anmütige vnd kurze History erzehlen von einem sibenzährigen Töchterlein / welches auch in disem Alter der Mutter Gottes sonderlich zugethā gewesen. *(Thomas Cantiprat. lib. 1. Apum. c. 23. p. 2. & 3.)* Es hatte von disem Psalter hören reden / vnd weil es keinen wuste zu bekommen / hats einen von der Mutter Gottes selbst begert / vñ zwar mit solcher einfalt / vnd heiligem eiffer / daß ihm die seeligste Jungfrau erschienen / einen Psalter gebracht / vnd es die weiß denselben